

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Erscheint Freitags. Redaktionsschluß Dienstag mittag. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Schriftleitung Leipzig, Oerberstraße 48-50

Anzeigenannahme, Verlag, Expedition und Schriftleitung Leipzig, Oerberstraße 48-50. Fernruf 21 516. Postcheckk. Leipzig 21600. Berl. Geschäftst.: M. Gönzer, N 24, Oranienburger Str. 26 (N 10094) Geschäftszeit 10-1, 3-5 Uhr. Tel. nach Geschäftsschl. 26 628.

Bezugspreis 80 Pfennige monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich. Anzeigenpreis: 6 gespalt. mm-Zelle 10 Pf., 3 gespalt. mm-Textzeile 40 Pf., Fam.-Anzeige mm-Zelle 5 Pf. Platzvorschrift nach bes. Tarif. Inseratenschluß Mittwoch früh

Kronleuchter Barthel
Ranstädter Steinweg 4

Samuel Ritter, G. m. b. H.
Fernr. 13 129 Gegr. 1796 Thomaskirchhof 17

Spezialhaus für Mineralwässer u. Liqueure
Lieferung prompt frei Haus

NEUE LEIPZIGER ZEITUNG

ÜBER 100 000 AUFLAGE

Chronik der Woche

Die palästinensische Völkerbundliga sendet Delegierte nach Zürich. Jerusalem. Die Völkerbundliga in Palästina, die bekanntlich Mitglied der Internationalen Union der Völkerbundigen ist, beschloß, zu dem im August in Zürich tagenden Konferenz zum Schutze jüdischer Rechte Vertreter zu entsenden.

10 000 Pfund Schaden der hebräischen Universität, Berlin. Der Schaden, der dem Universitätsgebäude durch das Erdbeben zugefügt wurde, ist — nach den letzten aus Jerusalem kommenden Meldungen — größer als ursprünglich angenommen wurde. Nach Schätzung der Sachverständigen betragen die Kosten der Wiederherstellung der Gebäude und Laboratorien etwa 7000 bis 8000 Pfund, die Instandsetzung des Wasserkraftwerkes und der Ersatz der beschädigten Instrumente weitere 1800 bis 2000 Pfund. Der Gesamtschaden der Universität beziffert sich demnach auf etwa 10 000 Pfund.

Erdbebenschaden der Bezalel-Schule, Jerusalem. Durch das Erdbeben hat auch die Bezalel-Kunstschule samt Werkstätten viel Schaden gelitten. Das Gebäude ist stark beschädigt, wertvolle Skulpturen zerbrochen.

Eine Spende der Warschauer jüdischen Gemeinde, Warschau. Der Vorstand der jüdischen Gemeinde Warschaws beschloß, für das Hilfswerk zugunsten der Geschädigten der Erdbeben-Katastrophe in Palästina 25 000 Zloty zu spenden. Die Repräsentanten der jüdisch-sozialistischen Partei „Bund“ enthielten sich der Stimme.

Ein Erfolg der Reaktion in Lettland, Riga. Die von den lettländischen Reaktionären in Angriff genommene Aktion zur Durchführung einer Volksabstimmung gegen das vom Sejm angenommene Bürgerschaftsgesetz hatte bis jetzt den Erfolg, daß die notwendige Mindestzahl der Unterschriften aufgebracht worden ist, so daß die Volksabstimmung stattfinden wird. Die reaktionäre Aktion wendet sich besonders gegen die Einbürgerung von Juden.

Weitere 500 Siedlerfamilien in der Krim, Moskau. Der KOMZET hat Orders für Landzuteilung an weitere 500 jüdische Familien in der Krim erteilt. Angesiedelt werden 400 Familien aus der Ukraine und 100 Familien aus Zentralrußland. — Das Volksbildungskommissariat der Krim hat in das Schulbudget für 1927/28 einen Posten für die Auszahlung von Lehrergehältern in 10 Schulen der jüdischen Kolonien eingestellt, unter der Voraussetzung, daß die Schulgebäude von den Organisationen, die die Kolonisationsbewegung stützen, erbaut werden.

Erste Konferenz jüdischer Farmerfrauen in Amerika, New York. Unter der Leitung von Frau Elmer Eckhouse ist am 1. August im Michigan State College die erste Konferenz jüdischer Farmerfrauen in Amerika eröffnet worden. Die Beratungen sind den Fragen des ländlichen Haushalts gewidmet worden.

Der Oberrabbiner der Türkei in Berlin, Berlin. Der Oberrabbiner von Konstantinopel, Marcus, weiß gegenwärtig in Berlin. Oberrabbiner Marcus spielt bekanntlich im Leben und Streben der türkischen Juden eine große Rolle.

Professor Dr. Carl Neuberg 50 Jahre alt, Berlin. Der über Deutschland hinaus bekannte Professor Dr. Carl Neuberg, Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Biochemie, beging am Freitag, dem 29. Juli, seinen 50. Geburtstag. Professor Neuberg ist Hauptvorstandsmitglied des Central-Vereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens.

Fulda. Der Ostjüdische Kulturverein in Fulda, der eine rege kulturelle Tätigkeit entfaltet, hat am 30. Juli im Rahmen seiner Mitglieder einen sehr eindrucksvollen Herzl-Gedächtnisabend veranstaltet.

Der Anklageakt gegen Schalom Schwarzbarth, Paris. Der Anklageakt gegen Schalom Schwarzbarth, der den ukrainischen Ataman Petljura in Paris ermordete, ist fertiggestellt und dem Angeklagten bereits ausgehändigt worden.

Nationalismus und Pazifismus

Von Dr. Rudolf Samuel, Breslau

In der gleichen Woche, in der die Trauergesänge des 9. Aw erklingen, überfällt uns auch die Erinnerung an den Beginn des Weltkrieges, gedenken wir der Opfer des schrecklichsten Unglücks, daß die heutige Generation erleben mußte. Und dieses Jahr fordert mit größerem Nachdruck als die Gedenktage der vergangenen, daß wir uns in unserem Innern Rechenschaft geben. Denn überall in der Welt finden wir eine politische Situation, die den Weltfrieden in Frage zu stellen droht. Der Konfliktsstoff hat sich in den letzten Monaten stärker und stärker gehäuft und die Beziehungen der Großstaaten sind schlechter und gespannter als früher. Wir teilen nicht den Standpunkt derjenigen, die mit dem baldigen Ausbruch eines neuen Krieges rechnen. Wir glauben nicht, daß zu so ernster Besorgnis heute schon Grund genug vorhanden wäre. Aber wir können uns nicht verhehlen, daß die Imperialisten und Chauvinisten aller Länder sich von der Erschlaffung erholt haben, die sie nach dem Weltkrieg überfallen hatte. Je mehr neue Jahrgänge in das kriegsdienstpflichtige Alter treten, je mehr die Kämpfer des Weltkrieges älter werden und für einen neuen Krieg ohnehin nicht mehr in Betracht kommen, umso mehr wird die Anzettelung eines neuen Krieges möglich. Die Sicherheit des Weltfriedens beruhte in den letzten Jahren darauf, daß die Mehrzahl der heute lebenden Menschen den Krieg einmal erlebt hatte und ihn nun nie wieder erleben wollte. Aber diese Gewähr der Sicherheit der Völker wird schwächer und schwächer. Für uns, die wir den Krieg verdammen und verurteilen, wird es darum immer notwendiger, die Sicherheit der Welt nicht mehr auf diese zufällige Konstellation, sondern auf eine grundsätzliche Neuregelung der Beziehungen und Verhältnisse der Staaten untereinander zu gründen.

Für uns besteht kein Zweifel, daß die Macht und der Einfluß, über den das Judentum heute verfügt, zugunsten des Pazifismus eingesetzt werden muß. Wir geben uns gewiß keinen Illusionen über unsere politische Bedeutung hin, und wissen, daß diese Macht und dieser Einfluß des allweltlichen Judentums heute nur gering sind. Sie sind so gering, daß der Realpolitiker, der noch nicht gelernt hat, mit Imponderabilien zu rechnen, sie überhaupt nicht sehen oder anerkennen wird. Wir sind eine kleine Gemeinschaft, ohne staatlichen Apparat, ohne Kriegsschiffe und Kanonen, und über die ganze Welt zerstreut. Das aber gibt uns nicht die Berechtigung, einer Frage auszuweichen, die unser Gewissen an uns richtet. Ist es wirklich nötig, noch einmal darauf hinzuweisen, warum Judentum zum Kampf für eine gerechtere und friedlichere Ordnung der Welt verpflichtet? Alle Traditionen des jüdischen Geisteslebens weisen in dieser Richtung. Der Weg, der von der kriegerischen Sippe und Nomadenhorde zu einer Kultur und Zivilisation führt, die auf Gerechtigkeit und Achtung begründet sind, war für uns am weitesten und hat am längsten gedauert. Inmitten der neu entfesselten und kriegerischen Instinkte der Welt, in der wir leben, fühlen wir aufs neue und stärker und deutlicher, warum der Jude der geborene Kämpfer des Pazifismus ist. Wir sind die Älteste unter den Gemeinschaften und, wäre der Gegenstand nicht so unendlich ernst und mit Verantwortung beladen, wir hätten für eine Weltanschauung, die Krieg und Gewalttat verherrlicht oder auch nur für möglich hält, nichts übrig als ein skeptisches Lächeln. Unendlich lang ist der Weg der Entwicklung, den wir zurückgelegt haben, und

Schirme **JULIUS STROBEL** **Stöcke**

Schirmfabrik — Petersstraße 19